



**Robert Machtlinger, CEO**  
des Flugzeugkomponentenherstellers FACC

## Gastkommentar Innovation für globale Wettbewerbsfähigkeit

Als ein führender Technologiepartner der internationalen Aerospace-Industrie gestaltet FACC die Zukunft der Mobilität aktiv mit. Um sich im globalen Wettbewerb erfolgreich behaupten zu können, ist eine strategisch ausgerichtete Innovations- und Forschungspolitik eine wesentliche Voraussetzung.

Die Mobilität – sei es in der Luft oder am Boden – ist von einem rasanten Wandel geprägt. Speziell im wachsenden Bereich Luftfahrt schreitet der technologische Fortschritt rasch voran. FACC arbeitet heute bereits an der Entwicklung der Produkte, Technologien und Materialien von morgen und kann damit der Luftfahrtindustrie laufend neue Mobilitätslösungen anbieten. Mit jährlichen Aufwendungen von 65 Millionen Euro für Forschung, Entwicklung und Technologien und einem Entwicklungsteam von 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt FACC zu den bedeutendsten forschenden Aerospace-Unternehmen in Österreich.

FACC nimmt eine Vorreiterrolle in Sachen Leichtbau, Innovation, Digitalisierung und Industrie 4.0 ein. Für FACC wie auch für alle forschungsintensiven österreichischen Unternehmen ist besonders wichtig, heute die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit in Österreich auch in Zukunft Innovationen vorangetrieben werden können. Österreich bietet grundsätzlich ein sehr gutes duales System der wirtschaftsorientierten F&E-Förderung im Zusammenspiel zwischen Forschungsprä-

mie und den Förderprogrammen der FFG, die als Partner der österreichischen Wirtschaft seit Jahren hervorragende Arbeit leistet. In den vergangenen Monaten wurden wichtige Maßnahmen in der Grundlagenforschung zur Umsetzung gebracht und eine Exzellenzinitiative für den akademischen Bereich vorbereitet. Diese Vorhaben sind zu begrüßen. Analog dazu ist jedoch auch eine Innovationsoffensive im Anwendungsbereich nötig, um die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer langfristig ausgelegten Forschungsstrategien zu unterstützen. Das betrifft einerseits das rasche und flexible Instrumentarium der FFG-Förderprogramme, das weiter ausgebaut werden, und dem durch einen Bürokratieabbau die notwendige Flexibilität gegeben sein sollte, um rasch auf neue Trends und Herausforderungen reagieren und die Time-to-Market-Geschwindigkeit bei Innovationen maßgeblich erhöhen zu können. Genauso wie eine deutliche budgetäre Stärkung und attraktive Förderhöhen in industrierelevanten Bereichen, die die starke Beteiligung der Industrie als Innovationslokomotive sicherstellen können.

Das sind zentrale Punkte für eine umfassende Forschungsoffensive, die den technologischen Vorsprung und die Innovationskraft der österreichischen Industrie nachhaltig fördern. Alle Maßnahmen in Summe tragen dazu bei, ein langfristig erfolgreiches Bestehen der Unternehmen im globalen Wettbewerb und damit in weiterer Folge Arbeitsplätze und Wohlstand im Land zu sichern.



„Set Innovation Free“, schrieb der ‚Economist‘ vor wenigen Jahren. Dieser Aufruf hat nichts an Aktualität verloren – im Gegenteil! Es wird uns nur mithilfe von Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovation gelingen, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Um Österreich in die europäische Spitzenliga der Forschung und Innovation zu führen, braucht es neben entsprechenden Rahmenbedingungen ausreichende finanzielle Ausstattung, Planungssicherheit und den Abbau von Effizienzbarrieren. Mit Ankündigungen allein ist das Ziel nicht zu erreichen.“

**Hannes Androsch,**  
Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE)



„Österreich braucht mutige Menschen, und es braucht helping Hands. Den Champions wünsche ich den Mut zur Digitalisierung. Mögen sie alles tun, um sie zum eigenen Vorteil zu nutzen. Den Newcomern wünsche ich den Mut, die Dinge neu zu denken. Beiden steht das Patentamt, gemeinsam mit seinem wichtigen Partner FFG, zur Seite. Ich bin zuversichtlich. Bleiben wir mutig!“

**Mariana Karepova,**  
Präsidentin Österreichisches Patentamt